

# Perspektiven




Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

Sonderausgabe Ostern 2020



## Licht der Hoffnung



## Ein Hoffungslied

Unsere Hoffnung muss Phantasie bekommen,  
die diese kranke Welt neu entwerfen kann,  
die das ausmalen, ausdenken, ausdeuten,  
ausbreiten kann,  
von dem wir jetzt nur träumen können:  
den neuen Himmel und die neue Erde.

Unsere Hoffnung muss Hände bekommen,  
die Hand anlegen an dieser kranken Welt,  
heilende Hände anlegen,  
welche die Tränen abtrocknen  
und sich nicht abfinden  
mit der Unerlöstheit dieser kranken Welt.

Unsere Hoffnung muss Füße bekommen,  
die sich wund laufen für das Heil der Welt,  
denen kein Weg zu weit und zu schwer ist,  
zu den Menschen zu gehen,  
die den Weg Jesu Christi weitergehen,  
die Gott hier auf Erden in Gang bringen.

Unsere Hoffnung muss Worte bekommen,  
welche die Menschen verstehen,  
ein rechtes Wort zur rechten Zeit,  
Worte, die Trauer tragen,

Worte die trösten,  
Worte, die Freude schenken.

Gott hat damit den Anfang gemacht,  
in seinem geliebten Sohn Jesus von Nazareth,  
in ihm hat die Hoffnung der Menschen,  
die Hoffnung dieser kranken Welt,  
Hand und Fuß bekommen,  
und das im wahrsten Sinn des Wortes,

Gott hat damit den Anfang gemacht,  
wir müssen weiter machen.

Herr, wenn wir hoffen,  
dann träumen wir nicht.  
Wenn wir Dir vertrauen,  
dann wollen wir auch nicht vor den Aufgaben fliehen,  
die uns die gegenwärtige Welt stellt.  
Denn Hoffen ist mehr als bloß warten,  
mehr als sich überraschen  
und etwas auf sich zukommen lassen.  
Hoffen heißt: die Zeit, die wir in unserem Leben haben,  
nützen und reich machen  
durch eine sinnvolle Lebensgestaltung:  
sich breit machen für die neue Welt.

# Jetzt erst Recht – Ostern



Foto: Peter Weidemann in: Pfarrbriefservice.de

## Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wir leben in schwieriger Zeit. Das Coronavirus bestimmt unseren Alltag und hat ihn fast ganz zum Erliegen gebracht. Wir sind aufgefordert, uns neu auszurichten. Und es ist schwer zu begreifen, dass wir nicht wissen wie lange das alles dauern wird. Eine schwierige Situation.

Das betrifft auch den Alltag in unserer Kirche, in unserer Pfarreiengemeinschaft Meckenheim: Die Feiern der Messe sind bis zum Weißen Sonntag ausgesetzt. Die Feier der Erstkommunion ist aufgeschoben. Totenmesse können nicht mehr mit den Angehörigen gefeiert werden. Taufen und Trauungen müssen aufgeschoben werden. Das sind einschneidende Maßnahmen in unserem Alltag. Und schließlich ist es sehr schmerzlich, dass wir in diesem Jahr das Osterfest nicht in der gewohnten Weise feiern können. Die Drei-Österlichen-Tage können wir nicht in der üblichen Weise feiern. So fordert das Coronavirus auch unseren Glauben heraus. Was bedeutet diese Krise für unseren Glauben an die Nähe Gottes? Wo ist Gott jetzt? Fragen auf die wir in diesem Moment keine Antwort erhalten.

Aber ist es nicht gerade in dieser Situation wichtig, Ostern zu feiern? Ostern bedeutet doch, dass Gott einen neuen Anfang schafft im Untergehen. Er schenkt neues Leben mitten im Dunkel des Lebens. Von diesem neuen Leben erzählt Ostern. Schauen wir auf das Evangelium des Ostersonntags Mt 28,1-10. Am Ostermorgen

gehen Maria aus Magdala und die andere Maria zum Grab Jesu. Plötzlich geschieht ein Erdbeben. Ein Engel erscheint. Er verweist die Frauen darauf, dass der Gekreuzigte lebt. Sie sollen sich nicht fürchten: Fürchtet euch nicht! Die Frauen verlassen das Grab und informieren die anderen Jünger. Auf diesem Weg begegnen sie dem Auferstandenen und erfahren aufs Neue: Fürchtet euch nicht! Sie sollen diesen Sieg des Auferstandenen verkünden.

Ostern bedeutet zuerst einmal: Fürchtet euch nicht! Habt keine Angst. Seht, ich bin bei euch. Der Auferstandene zeigt seine Nähe. Und nochmals erfahren sie den Auferstandenen als den, der ihnen Mut macht: Fürchtet euch nicht! Das ist das Erste. Der Angenagelte lebt. Der als erledigt galt, er ist lebendig. Das ist das Zweite, die wunderbare Botschaft. Mitten im Dunkel des Todes leuchtet das Leben auf. Das ist die froh machende Botschaft des Osterfestes.

Diese Botschaft von Ostern ist jetzt für uns wichtig. Gott hilft in schwieriger Situation. Das ist die gute Botschaft in dieser Zeit. Deshalb gilt: Jetzt erst Recht! Ostern feiern wir nicht nur an schönen Tagen. Vielmehr wird es gerade in schwerer Zeit fruchtbar und entfaltet seine Kraft. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest, das spüren lässt: Gott ist da im Dunkel und schenkt das Licht des Lebens!

Pastor Reinhold Malcherek

## „Wird alles wieder gut?“

### Über den Umgang mit Kindern in den Zeiten von Corona

Gestern Abend hat mein Sohn schrecklich geweint – wie so oft in letzter Zeit. Er vermisst seine Großeltern, seine Freunde, seinen Alltag.

Ich habe ihn in den Arm genommen und gesagt: „Alles wird gut.“

Da hat er mich angesehen und geantwortet: „Mama, wird *wirklich* alles wieder gut?“



Foto: Markus Distelrath, pixabay

Unser Leben ist seit zwei Wochen auf den Kopf gestellt, wie wahrscheinlich bei den Meisten. Da ich als Autorin seit vielen Jahren im Homeoffice arbeite, war die Umstellung für mich noch am wenigsten spürbar. Mein Mann hingegen führt plötzlich

Telefon- und Videokonferenzen aus unserem Zuhause heraus in die ganze Welt und versucht gleichzeitig, unseren neuen Tagesablauf nach Kräften zu unterstützen.

Unser Sohn bekommt die Veränderungen allerdings am meisten zu spüren. Von einem Tag auf den anderen keine Schule mehr, kein Sportverein, keine Spielverabredung, kein Besuch bei den Großeltern. Die geplante Klassenfahrt abgesagt, die Probeübernachtung bei der besten Freundin ebenfalls.

Stattdessen steht jetzt Homeschooling auf unserem Programm. Wir sind plötzlich nicht mehr nur Mama und Papa, sondern Ersatzlehrer – eine Rolle, die so ihre Schwierigkeiten mit sich bringt. Nachdem wir uns eher chaotisch als konsequent durch die erste Woche manövriert hatten, musste ein Plan her. Mit vielen guten Vorsätzen und einem strukturierten Tagesplan sind wir in die zweite Woche gestartet. Die läuft schon deutlich besser, doch wir spüren, dass die Situation unseren Sohn von Tag zu Tag mehr belastet. Wir sind nun in der Zwickmühle. Auf der einen Seite ein umfangreicher Wochenplan von der Schule, der abgearbeitet werden will. Auf der anderen Seite ein sensibles Kind, das nicht jeden Morgen in der Verfassung ist, den schulischen Stoff konzentriert zu erledigen.

Das Virus macht meinem Sohn Angst. Er hat Angst, dass seine Lieben krank werden. Er schläft schlecht, weil ihn Alpträume plagen, in denen Menschen, die er liebt, an

Corona erkranken und sterben. Und ich kann es verstehen, weil ich die gleichen Ängste habe. Aber wie soll ich meinem Kind jetzt etwas erklären, was ich selber nicht verstehe? Dass ein kleines Virus, das man mit bloßem Augen nicht sehen kann, die ganze Welt stilllegt.

Wir als Eltern können nur versuchen, unserem Sohn die Angst zu nehmen und uns nicht anmerken zu lassen, wie sehr uns die Situation belastet. Denn unsere Sorgen und Bedenken übertragen sich auf die Kinder, ob wir das wollen oder nicht.

Bei der Bewältigung des Alltags helfen klare Rituale und Regeln, die uns durch den Tag bringen. Besonders in ungewissen Zeiten wie diesen ist das für Kinder eine gute Hilfestellung. Die Struktur gibt ihnen Halt und Sicherheit, weil sie den Tag vorhersehbar machen – auch wenn es sich dabei um Hausaufgaben handelt. Unsere Lehrerin hat uns empfohlen, die Menge an Aufgaben immer von der Tagesform des Kindes abhängig zu machen. An manchen Tagen läuft es gar nicht, dafür an anderen gleich doppelt so gut. Und wenn es nicht läuft, dann darf es auch mal ein bisschen Schulfernsehen sein. Oder das Brettspiel, das seit vorletztem Weihnachten angestaubt im Schrank liegt. Oder ein Spaziergang an der frischen Luft – solange der noch möglich ist. So anstrengend das für Eltern neben ihrem normalen Job sein mag – für unsere Kinder ist das eine Zeit, die sie niemals wieder vergessen werden. Und da kann man auch mal ein Auge zudrücken im Hinblick auf Medienzeit oder die Bettruhe.

Auf die Frage meines Sohnes, ob denn irgendwann wirklich alles wieder gut ist, musste ich übrigens schlucken. Ich konnte ihm nicht sagen, wann der Spuk vorbei ist, wann er seine Freunde endlich wieder leibhaftig vor sich stehen sieht und nicht nur über Skype mit ihnen chatten muss. Aber mein Glaube hat mir in dem Moment geholfen, ihm voller Überzeugung zu versichern, dass alles wieder gut wird. Wann das sein wird, weiß ich nicht. Wann wir uns wieder normal bewegen können, weiß ich nicht. Wann wir wieder normal eine Messe besuchen können, um dort Trost und Zuversicht zu gewinnen, weiß ich nicht. Aber irgendwann wird alles wieder gut. Darauf sollten wir gerade alle vertrauen. Bis dahin müssen wir versuchen, für einander da zu sein und uns den Halt zu geben, den wir gerade brauchen.

Ilka Wasserzier

## Jugend teilt Gemeinschaft

### Eine Aktion der katholischen Jugend Meckenheim



Sozialen Abstand halten, persönliche Kontakte minimieren, das ist das Gebot dieser Tage.

Wie können wir weiterhin Gemeinschaft leben?

Zeichen setzen für die Gemeinschaft?

Wie können wir einander trotzdem gegenseitig begegnen und uns eine kleine Freude bereiten?

Unsere Antwort auf diese Fragen ist:

Wir verschicken Briefe, denn ein Brief kann jeden erreichen. Es braucht keine modernen Medien, kein Internet und bietet ungewohnte und zahlreiche Möglichkeiten für die Gestaltung.

Wir wollen:

- Zeit teilen
- Für einander
- Mit einander
- Analog

Die Aktion soll ein Anstoß sein, Briefe zu schreiben. Für alle und egal an wen und auch egal von wem. Jeder darf mitmachen!

Wir leiten die Briefe gerne an Menschen weiter, von denen wir glauben, dass ihnen ein Brief in der aktuellen Situation besonders guttut und die uns bekannt sind.

Es sind alle herzlich eingeladen, sich bei der Aktion zu beteiligen! Umso mehr Briefe, umso mehr Menschen, die sich darüber freuen und umso mehr wachsen wir als Gemeinschaft auch in dieser Zeit zusammen.

#### **Sie möchten einen Brief schreiben?**

Schreiben Sie einen (oder zwei) Briefe, sie können auch Gedichte, Bilder oder ähnliches in den Briefumschlag legen.

Diesen können Sie gerne im Pastoralbüro in Meckenheim (Hauptstraße 86) einwerfen oder dort hinschicken. **WICHTIG:** bitte schreiben Sie außen auf den Briefumschlag groß Folgendes drauf:

**#Herzbrief**

Wenn Sie möchten, dürfen Sie gerne Ihre Adresse als Absender auf den Briefumschlag schreiben, dann hat der Adressat auch die Möglichkeit, sich bei Ihnen zu bedanken und vielleicht entsteht dadurch ja auch eine neue Brieffreundschaft!

#### **Sie kennen jemanden, der einen Brief bekommen sollte?**

Dann geben Sie diese Information gerne an die Jugendreferentin weiter. Kontaktdaten finden Sie unten.

Haben Sie Fragen zu der Aktion?

Weitere Anregungen?

Oder wollten schon immer wissen, wer diese Jugendreferentin ist?

Melden Sie sich gerne bei mir.

Mail: [hanna.blaschke@kirche-meckenheim.de](mailto:hanna.blaschke@kirche-meckenheim.de)

Telefon / WhatsApp: 0176 126 52 777

Näheres finden Sie auch auf der Website der Pfarreiengemeinschaft unter „Jugend“.

Schreiben Sie Briefe und seien Sie kreativ und bleiben Sie gesund.

Ihre Hanna Blaschke

## Ökumenische Einkaufshilfe



Foto: Alexas\_Fotos auf Pixabay

Mal eben schnell im Supermarkt ein paar Besorgungen machen, dann noch bei der Bäckerei vorbei und die notwendigen Medikamente in der Apotheke abholen... Eigentlich selbstverständlicher Alltag – im Moment allerdings leider nicht!

Gerade ältere Menschen sollten auf diese Gänge zur Zeit verzichten. Um Ihnen das zu erleichtern, bieten wir in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gemeinde Meckenheim, eine **Einkaufshilfe** an.

Wie funktioniert das?

Rufen Sie bei Bedarf unter der Nr. 0176 - 54 74 20 08 an. Wir vereinbaren dann den Zeitpunkt für den Einkauf. Bereiten Sie bitte eine Einkaufsliste vor und stecken diese mit dem ungefähren Betrag in einem Umschlag. Zum vereinbarten Zeitpunkt wird ein Einkaufshelfer diesen Umschlag bei Ihnen abholen, Ihnen die Besorgungen und das Wechselgeld vorbei bringen.

Gerne können Sie auch eine E-Mail an: [einkaufswunsch@sags-per-mail.de](mailto:einkaufswunsch@sags-per-mail.de) schreiben.

**Bitte scheuen Sie sich nicht, sich zu melden. Wir helfen Ihnen gerne!**

### Digitales Angebot der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim:

Seit Beginn der Coronakrise hat sich das digitale Angebot der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim erheblich erweitert.

Auf unserer **Homepage** können Sie aktuelle Hinweise finden, so zum Beispiel die Videobotschaft unseres Pfarrers, die Online-Ausgabe der Pfarrnachrichten oder Informationen zu den Aktionen "Mutmacher in der Coronakrise" und "Kita-Kinder gestalten in Corona-Zeit digitale Mitmachzeitung".

Die Webadresse unserer Homepage lautet: [www.katholische-kirche-meckenheim.de](http://www.katholische-kirche-meckenheim.de)

Auch auf **Facebook** finden Sie uns unter "Pfarreiengemeinschaft Meckenheim" mit Neuigkeiten und Hinweisen.

### Eigener YouTube Kanal geschaltet:

Auf unserer Homepage finden Sie auch Hinweise darauf, welche neuen Beiträge auf dem eigens geschalteten YouTube Kanal unserer Pfarreiengemeinschaft eingestellt sind. Dort finden Sie fortlaufende neue Videos, die bereits erwähnte Videobotschaft von Pfarrer Malcherek, ein Grußwort und ein Wortgottesdienst von Pastoralreferent Robert Stiller sowie einige Musikstücke, die an der Orgel von Sankt Michael von Organistin Annette Frankenberg eingespielt wurden. Weitere Videos werden folgen.

Den Kanal finden Sie, wenn Sie bei YouTube nach „Pfarreiengemeinschaft Meckenheim“ suchen. Alternativ können Sie diesen QR-Code nutzen:



Jeden Abend um 19:30 Uhr läuten in der Coronakrise die Glocken in den den Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft und laden zu Gebet und Besinnung ein. Zahlreiche Gläubige stellen Kerzen in ihre Fenster. Eine Auswahl, gruppiert um die Osterkerze, sehen Sie auf der letzten Seite.

## Impressum

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

Redaktion:

Dr. Martin Barth, Monika Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Dr. Karl-Heinz Groß, Dr. Reinhold Malcherek (v.i.S.d.P.), Maria-Luise Regh, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Ilka Wasserzier  
Kontakt: [perspektiven@kirche-meckenheim.de](mailto:perspektiven@kirche-meckenheim.de)

Druck / Auflage:

Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 6.800

## Ostern zu Hause

Bei der Vorabendmesse zum dritten Fastensonntag erliefte uns noch in der Kirche die Nachricht, dass dies erst einmal auf längere Zeit der letzte Gottesdienst in unserer Pfarreiengemeinschaft gewesen sei. Bis einschließlich Karfreitag, hieß es zunächst, werden die öffentlichen Gottesdienste eingestellt. Die Ahnung, dass dies nicht das letzte Wort sein sollte, bestätigte sich eine Woche später. Die „gottesdienstlose“ Zeit wurde, mit dem Maßnahmenpaket der Landesregierung abgestimmt, bis zum Weißen Sonntag verlängert.

Damit wurde das eigentlich Unvorstellbare auf einmal Realität, dass unsere Gemeinden den Höhepunkt des Kirchenjahres, die Feier der österlichen Tage, nicht miteinander begehen können. Diese Gottesdienste, reich an besonderen, im Jahreslauf einzigartigen Symbolen und Riten, wollen uns in die tiefste Mitte unseres Glaubens führen, mit Jesus und seinen Jüngerinnen und Jüngern durch das Dunkel des Karfreitags ins österliche Licht. Aufgrund dieser Einzigartigkeit lässt sich eine solche Liturgie auch nicht verschieben oder später nachholen.

Was uns nun bleibt, ist, die österlichen Tage auf andere Weise zu feiern, in den Kreisen, in denen Zusammenkommen möglich ist, den Familien und Hausgemeinschaften.

Es bietet sich an, sich zu den Zeiten, an denen normalerweise die Feiern stattfinden, um einen Tisch zu versammeln, Donnerstag und Samstag jeweils abends, dazwischen am Karfreitag zur Todesstunde Jesu um 15 Uhr. Man kann miteinander die Bibeltex-te des jeweiligen Tages lesen, singen und beten. Die jeweiligen

Tagestexte finden sich im Schott Messbuch, auf das man auch online zugreifen kann.

Eine andere Form kann sein, hierfür auf Übertragungen in Fernsehen und Internet zurückzugreifen. Kleine Zeichen wie das Leisestellen der Telefone, das Aufstellen eines Kreuzes, Anzünden einer Kerze, das Anziehen von Ausgehkleidung, aktives Mitbeten und Mitsingen, können erlebbar machen, dass wir dabei nicht Zuschauer einer Liveübertragung, sondern Teilnehmende der Feier sind. Ausdeutende Zeichen wie z.B. ein familiäres Agapemahl nach der Osternacht können eine solche Feier abrunden.



Für den Karfreitag bietet sich an, einen Kreuzweg zu betrachten und zu beten. Hierfür werden wir auf unserem YouTube-Kanal Anregungen einstellen.

Als klar wurde, dass wir in diesem Jahr für die österlichen Feiern auf die familiäre Hauskirche verwiesen sind, haben sich viele Bischöfe schnell daran gegeben, Anregungen für die häuslichen Feiern, vor allem auch mit Kindern, auf den Weg zu bringen. Tag für Tag gehen zur Zeit neue Anregungen ins Netz. Einige Links hierzu, die schon zum Redaktionsschluss online waren, finden Sie am Ende des Artikels.

Wir werden in diesem Jahr Ostern anders feiern, aber wir werden es feiern. Und wir werden uns dabei auf die Zusage Jesu verlassen können: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Pfr. Franz Josef Steffl

### Links:

Schott Messbuch: [https://erzabtei-beuron.de/schott/schott\\_anz/index.html](https://erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html)

Online-Gottesdienste: <https://www.katholisch.de/artikel/5031-live-auf-katholischde>

Erzbis-tum Köln: [https://www.erzbis-tum-koeln.de/presse\\_und\\_medien/magazin/Gebet-und-Gottesdienst-zu-Hause-gestalten/](https://www.erzbis-tum-koeln.de/presse_und_medien/magazin/Gebet-und-Gottesdienst-zu-Hause-gestalten/)

Ostern in der Familie: <https://www.erzbis-tum-koeln.de/thema/zusammenfamilie/>

<https://www.familien234.de/360/alle-feste/>

<https://www.bis-tum-passau.de/artikel/familienosterfest-zuhause>

